

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 32 (1942)
Heft: 39

Rubrik: Was die Woche bringt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was die Woche bringt

Kursaal Bern

Täglich um 15.30 und 20.30 Uhr Unterhaltungskonzerte.

Mittwoch, den 30. September, Abschiedsabend des Orchesters Bob Engel.

Donnerstag, den 1. Oktober, Eröffnungskonzerte des Orchesters Guy Marrocco unter Mitwirkung der entzückenden „Drei Babettes“. Allabendlich Dancing bis 30. September. Kapelle Yeff Graf, ab 1. Oktober Kapelle René Munari.

Boule-Spiel stets nachmittags und abends.

Ausstellungsmarkt für Oberhasli-Brienzerziegen und Schafe, 24. und 25. September 1942.

Bereits stehen wir vor dem vierten Kriegswinter. Dank grosser Anstrengungen aller Erwerbstätigen ist es uns gelungen, die Ernährungslage erträglich zu gestalten. Grössere Schwierigkeiten in verschiedenen Sektoren der Wirtschaft werden aber zu noch weiteren Anstrengungen führen müssen. Hier bleibt es auch der Kleinviehzucht vorbehalten, wesentlich zur Milderung beizutragen.

Wer die Preisgestaltung im letzten Frühjahr etwas verfolgt hat, konnte feststellen, dass eine sehr rege Nachfrage nach erstklassigen Milchziegen einsetzte, die nicht voll befriedigt werden konnte. Eine Eindeckung auf diesen Herbst drängt sich deshalb um so mehr auf, als die Einkaufsgelegenheit am Interlakner-Markt besonders günstig ist. Ähnlich liegen die Verhältnisse auf dem Schafmarkt. Ueberall, wo genügend Herbstweidemöglichkeiten und eine nicht zu teure Winterfütterung vorhanden sind, liegt es im Interesse der Käuferschaft, schon im Herbst einen Kauf zu tätigen und namentlich auch die Ausmerzung unrentabler Tiere vorzunehmen. Der Ausstellungsmarkt für Oberhasli-Brienzerziegen und Schafe in Interlaken bietet hiezu die beste Gelegenheit.

Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft.

Am 28. September 1942, ab 09.00 Uhr, findet im Grossratssaal in Luzern die Abgeord-

netenversammlung der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft statt. Nach Erledigung der geschäftlichen Traktanden wird die sehr aktuelle Frage: „Bekämpfung der Landflucht durch Wohnungspolitik“ erörtert. Hiezu sprechen: Hermann Baur, Architekt, B.S.A., Basel, und Dr. Arthur Steinmann, Vizepräsident des Verbandes der Arbeitgeber der Textilindustrie, Zürich. Zum Vortrag und zur nachfolgenden Diskussion hat jedermann Zutritt.

Tierpark Dählhölzli.

Nach längerer Unterbrechung ist wieder einmal eine ausländische Tiersendung eingetroffen, drei kleine Kästen, deren Inhalt besonders die Ornithologen entzücken dürfte. Es handelt sich um folgende Arten: Kiebitz, Kiebitzregenpfeifer, Goldregenpfeifer und Grosse Brachvogel. Diese bunte Stelzvogelgesellschaft, die in den Aussenvoliären des Vivariums untergebracht wurde, enthält, obgleich vom Ausland kommend, durchweg Arten, die in der Schweiz als Durchzügler, als Sommer- und Wintergäste oder als seltene Standvögel auftreten. Die beiden Regenpfeiferarten gehören bei uns lediglich zu den Durchzüglern. Der Kiebitz dagegen, der in der Volière auch ohne Namensschild an seinem durchdringenden Ruf, seinem prachtvoll metallglänzenden Gefieder und an seinem lustigen Federbusch auf dem Hinterkopf zu erkennen ist, brütet in Ried- und Sumpfbüscheln der Schweiz, die aber gerade gegenwärtig durch die Meliorationsunternehmungen schwer gefährdet werden. Die Zahl der schweizerischen Kiebitzbrutpaare wird von den Ornithologen auf 150 bis höchstens 200 geschätzt.

Gleichfalls selten als Brutvogel ist der jetzt in drei Exemplaren eingetroffene Grosse Brachvogel. Auch diese schöne Stelzvogelart ist in dem reichen Vogelbestand des Tierparks ohne weiteres zu erkennen. Als einzige Art zeichnet sich der Brachvogel aus durch einen langen gebogenen Schnabel. Dieser heute seltene Sumpfvogel mit dem Sichelschnabel hat früher noch in der Nähe, nämlich im Grossen Moos, gebrütet. Am ehesten ist er jetzt noch in der Linthebene anzutreffen, weniger zahlreich im

Wauwilermoos, im Gossauerried und an einzelnen andern Orten. — Durch diese neu eingetroffene Sendung ist der Bestand an den flink-beinigen kleinen Sumpf-, Ried- und Strandbewohnern, der schon Wasserralle, Rallenkönig, grünfüssiges Teichhuhn, Tüpfelsumpfhuhn, Kampfläufer, Austernfischer usw. umfasst, in einer für schweizerische Verhältnisse einzigartigen Weise bereichert worden. — Bei dieser Gelegenheit seien die Vogelfreunde auch darauf hingewiesen, dass eine der Innenvoliären wiederum mit zwei Buntspechten bevölkert werden konnte, von denen nachts jeder seine eigene Nisthöhle zum Schlafen bezieht. II.

Illustrierte schweizerische Schülerzeitung „Der Kinderfreund“. Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins. Redaktion R. Frei-Uhler. — Franko durch die Post, jährlich Fr. 2.40, halbjährlich Fr. 1.20. Gebundene Jahrgänge zu Fr. 3.50. — Erscheint am 15. jedes Monats. Verlag Buchdruckerei Buehler & Co., Bern.

Auch kleine Kinder haben schon Probleme. Darf ich, soll ich ein Tier töten? so fragt sich manch nachdenkliches Kind, so fragt sich auch Regimchen in der ersten Erzählung des eben erschienenen Septemberheftes der „Schülerzeitung“. Traugott Vogel behandelt hier dieses Thema in gewohnt feinsinniger und dem Verständnis der jungen Leser angemessener Weise. Es folgen eine Reihe weiterer originaler Tiergedichte und -geschichten, und zuletzt greift eine aus dem Französischen übersetzte Erzählung das Thema von einer andern Seite aus nochmals auf. — Das von Fritz Deringer mit künstlerischer Einfühlung behaltene Heft zeigt von neuem, auf welcher hohen Stufe diese äusserlich bescheidene Jugendzeitschrift steht.

Konzerte

Mittwoch, 30. September: 2. Volkssymphoniekonzert in der Franz. Kirche. Solist: Cl. Dahinden (Violine).



Obst-Schränke & Hürden
Christen + co ag
 MARKTGASSE 28 BERN

Juliane

ses tricots,
 ses angoras,
 ses laines de première qualité

Juliane S. A., Berne
 Anthaugasse 16

Am 27. September
IM KURSAAL BERN
 Bob Engels letzte
 Sonntags-Konzerte!



Reise-Artikel
 sowie
Lederwaren
 aus dem
 Spezialhaus
K. v. HOVEN BERN
 Kramgasse 40



VERWALTUNGS- UND HANDELSSCHULE BERN

Direktion:
 Hans M. Zeltner

Neuzeitliche Berufsschule für Töchter und Söhne. Verlangen Sie unseren Prospekt. Neue Kurse: 27. Oktober

Spitalgasse 37
 Telefon 23177

Wwe Christeners Erben
 an der Kramgasse
Tafel-Services
 in grosser Auswahl

Abonniert „Die Berner Woche“



Mägisalp ob Meiringen (Photo Thierstein)
Beh. bew. am 23. VIII 1942. Nr. 473

Wir sind gewarnt, wie die Menschheit selten gewarnt worden ist. Tausend blutende Wunden rufen uns auf eine Weise zu, wie sie in Reihen von Jahrhunderten der Welt niemals zugerufen haben, es ist dringend, dass wir uns einmal über die Quellen der bürgerlichen und gesellschaftlichen Verirrungen erheben und einmal in der Veredelung unserer Natur selber die Mittel gegen alle die Leiden und all das Elend suchen. Lasst uns Menschen werden, damit wir wieder Bürger, damit wir wieder Staaten werden können!

Pestalozzi 1820